

Ein einziger Satz könnte schon genügen, uns auf die richtige Spur zu bringen. Im Prolog zur Vita Firmani erzählt der Verfasser von sich: *non quasi hospes et advena, sed uti familiarissimus susceptus est grativena*⁵⁰. Er wiederholt sich dann in der Inventio Celsi: *nec quasi hospitem iam, sed sicut familiarissimum affatus est grativenam*⁵¹. Beide Male ist nicht nur das eine Wort *grativena*, sondern fast der ganze Satz, zu dem es gehört, identisch. Der Zusammenhang der Quellen ist unbestreitbar; man könnte höchstens einwenden, daß hier ein Autor von einem anderen abgeschrieben hat, doch ist das schon deshalb unwahrscheinlich, weil die beiden Autoren zur gleichen Zeit gelebt haben müßten. Wenn die beiden Quellen zwei verschiedene Verfasser haben sollten, müßte der jüngere, der Nachahmer, mit untrüglichem Instinkt gerade die absonderlichsten Rarissima aus der reichen Ziersprache seines „Lehrers“ herausgefishcht haben, um seine Erzählung zu beleben. Bietet die mittelalterliche Literatur ein weiteres Beispiel eines solchen Verhaltens? Schließlich ist zu bedenken, daß es hier nicht um die Viten von Heiligen mit großem Namen geht, sondern um obskure Figuren, an denen außerhalb eines sehr engen Kreises niemand interessiert war. Handschriften mit den Trierer Heiligenviten sind in Rom nicht zu entdecken und auch nicht zu erwarten, so wie umgekehrt die Überlieferung über die mittelitalienischen Heiligen kaum über die Alpen gedrunken sein wird. Da bedurfte es schon einer vermittelnden Persönlichkeit wie der unseres Theoderichs, damit hier wie dort die Hagiographie in die gleichen Bahnen gelenkt wurde.

Kaum weniger bemerkenswert ist die Vokabel *speificus* (in der Bedeutung „Hoffnung erweckend“), auch sie ist, soweit wir das verfolgen können, nur zweimal belegt. Das Altertum hat sie überhaupt nicht gekannt⁵²; im Mittelalter kommt sie – wen wundert das noch? – allein in der Vita Firmani und in der Inventio Celsi vor⁵³.

Auch die Wendung *quamdiu mundi huius orbita* (oder *sphaera*) *volvitur*, die aus dem Schlußkapitel der Vita Gregors des Großen von Paulus Diaconus stammt, wird von Theoderich gleich in fünf

50) Vita Firmani prol., ed. LICCIARDELLO (wie Anm. 33) S. 125.

51) Inventio Celsi Miracula, ed. Georg WAITZ, MGH SS 8, S. 208.

52) Für die Mitteilung, daß in den Sammlungen des Thesaurus Linguae Latinae die Vokabel nicht vertreten ist, danke ich Herrn Gerard Duursma (München).

53) Dem MLW war bislang bloß die Stelle in der Inventio Celsi bekannt; Auskunft darüber verdanke ich Frau Monika Prams-Rauner (München). Vgl. auch STOTZ, Handbuch 2 (wie Anm. 42) S. 436 f. (VI § 144).